

Expertenkommission des Nationalen MD-PhD-Programms: Jahresbericht 2010

Auftrag

Das Ziel des schweizerischen MD-PhD-Programms ist die Nachwuchsförderung in der medizinischen und speziell der klinischen Forschung, unter Einbezug der Bereiche Naturwissenschaft, Public Health (Epidemiologie, Biostatistik) sowie der Ethik. Die klinische Forschung beinhaltet grundsätzlich grundlagen-, krankheits- und patientenorientierte Forschung. So hilft das MD-PhD-Programm, die Lücke zwischen naturwissenschaftlicher Grundlagenforschung und patientenorientierter klinischer Forschung im breitesten Sinne zu schliessen. Ausgebildete MD-PhDs sollen insbesondere fähig sein, interdisziplinäre und transfakultäre Forschungsprojekte durchzuführen und zu leiten. Neben der notwendigen Fokussierung auf konkrete Forschungsziele sollen sie die fachliche Breite in medizinischen Disziplinen bewahren und sich so in besonderem Ausmass für zukünftige Kaderpositionen in der akademischen Medizin, den Spitälern und der forschenden Industrie qualifizieren.

Mitglieder

Prof. Primus-Eugen Mullis, Bern, Präsident
Prof. Marco Baggiolini, Manno
Prof. Henri Bounameaux, Genève
Prof. Charlotte Braun-Fahrländer, Basel
Prof. Markus Heim, Basel
Dr. Rolf Marti, Bern
Prof. Denis Monard, Basel
Prof. Ernst Niggli, Bern
Prof. Giatgen A. Spinas, Zürich
Dr. Andreas Wallnöfer, Basel

sowie:

Dr. Katrin Cramer, SAMW (ex officio)
Dr. Christoph Meier, SNF (ex officio)

Aktivitäten 2010

Die Verantwortlichen der lokalen MD-PhD-Programme reichten die Dossiers von 20 Kandidatinnen (7) und Kandidaten (13) ein. Achtzehn Gesuche betrafen die biomedizinische beziehungsweise klinische Forschung, eines den Bereich Ethik und eines wurde aus dem Bereich Epidemiologie eingereicht. Für den Bereich Ethik wurde die Expertenkommission (ad hoc) durch Dr. Rouven Porz, Biologe und Leiter der Ethikstelle des Inselspitals Bern, ergänzt.

Für das Jahr 2010 standen maximal 15 Stipendien zur Verfügung: SNF 4 (+3); SAMW 1; Swiss Foundation for Excellence and Talent in Biomedical Research (ehem. Roche Research Foundation) 1; Fondation Jeantet 1; fachbezogene von OncoSuisse 2, fachbezogene von der Velux Stiftung 2 und von der Fondation Suisse de Recherches sur les Maladies Musculaires 1. Die Qualität der Vortragenden sowie der Projekte veranlasste die Kommission, beim SNF weitere 3 Stipendien zu beantragen. Für einen herausragenden Kandidaten, der sein Zweitstudium zum Zeitpunkt der Bewerbung bereits fast abgeschlossen hatte, wurde ausserdem ein zusätzliches halbes Jahr Unterstützung beim SNF beantragt. Den Anträgen (Heim, Niggli) wurde entsprochen, daher SNF: 4 (+4) Stipendien. Die Stipendien der Fondation Suisse de Recherches sur les Maladies Musculaires und der Velux Stiftung im Bereich Ophthalmologie konnten aufgrund fehlender Projekte in diesem Fach nicht vergeben werden.

Folgenden 14 Kandidatinnen (6) und Kandidaten (8) wurde aufgrund der Evaluation, der eingereichten Dokumente und der persönlichen Vorstellung ein Stipendium zugesprochen, für dessen Finanzierung sie den am Programm beteiligten Stiftungen gemäss nachfolgender Liste zugeteilt wurden:

Sohaila Bastami, Insitut für Biomedizinische Ethik, Universität Zürich: SAMW

Jean Bonnemain, Sevice de chirurgie cardio-vasculaire, CHUV, Jeantet

Sara Burkhard, Exp. Immunologie, UniversitätsSpital / Universität Zürich, SNF

Pietro Cippà, Nephrologie, UniversitätsSpital Zürich, SNF

Sandrine Cornaz, Institut universitaire de pathologie de Lausanne, Krebsforschung CH

Stefan Essig, Inst. für Sozial- und Präventivmedizin, Univ. Bern, Krebsforschung CH

Marco C. Frey, Abteilung für psychiatrische Forschung, Universität Zürich, Velux

Uli Simon Herrmann, Institut für Neuropathologie, UniversitätsSpital Zürich, SNF

Susanne Hösli, Institut für Pharmakologie, Universität Bern, SFETBR

Victor Jeger, Interdisziplinäre Intermediate Care, Inselspital Bern, SNF

Alexander Küffer, Institut für Neuropathologie, UniversitätsSpital Zürich, SNF

Thomas Wälchli, Institut für Hirnforschung, ETH / Universität Zürich, SNF

Fabienne Weber, Institut für Labortierkunde, Universität Zürich, SNF

Shuyang Xu, Institut für Zellbiologie ETH Zürich, SNF

Die nationale Expertenkommission dankt allen Institutionen und Stiftungen, die das MD-PhD-Programm aktiv unterstützen und damit einen entscheidenden Beitrag zur Nachwuchsförderung in grundlagen-, krankheits- und patientenorientierter medizinischer Forschung in der Schweiz leisten.

Ausblick

Es ist ein deklariertes Ziel, die Harmonisierung des MD-PhD Programms in der Schweiz weiter voranzutreiben, dies um an allen Universitäten eine einheitliche Weiterbildung zu gewährleisten. Zudem wäre ideal, wenn die Programme national in „Graduate Schools“ eingebunden wären. Das System des Track 1 und Track 2 (Einschlusskriterium) ist ebenfalls erneut zu definieren, da aktuell im „Bologna-System“ diese Definition wohl inadäquat wird. Zudem sind die zu vergebenden Kreditpunkte der individuellen Master-, Doktorarbeit zu bestimmen.

Primus-Eugen Mullis